

Aus dem Geist der Abstraktion

Der in Deutschland geborene und heute in London lebende Künstler Lothar Götz zeigt „Crash“ im Treppenhaus des Kunstvereins Hannover

VON MICHAEL STOEHEN

Ein Crash sieht anders aus! Wenn sich die Blechmassen zweier Automobile im Unfall ineinander verkeilen, verformen die Fliehkräfte das Material oft bis zur Unkenntlichkeit. Die farbigen Dreiecke dagegen, die der Künstler Lothar Götz unter dem Werktitel „Crash“ auf die Wände des Treppenhauses im Ostflügel des hannoverschen Künstlerhauses gesetzt hat, sind von präziser Akkuratess. Zwar sind sie unterschiedlich groß und in dynamischen Diagonalen auf die Wände aufgebracht, aber ihre wechselnden Perspektiven vereinigen sich immer wieder in gemeinsamen strahlenförmigen Fluchtpunkten. Und ihre Dynamik wird beruhigt und ausbalanciert, indem der Künstler ihre Bewegungsrichtungen ge-



Lothar Götz

Hagemann

geneinander stellt, wobei er die verschiedenen Etagen des Treppenhauses in der Sophienstraße als voneinander abgetrennte Bildbühnen benutzt. Am Ende verbinden sie sich dabei wie die Kapitel eines Buches. Und seine sich über 17 Meter Höhe ziehende Wandmalerei bietet uns einen großen, kraftvollen Farb- und Raumroman zur Besichtigung an.

Der 1963 in Deutschland geborene, heute in London lebende Lothar Götz gehört zu jenen Künstlern, die in ihren Werken Architektur und Malerei zusammenbringen. Dabei spielt jenseits seiner Gemälde und Zeichnungen das Wandbild eine große Rolle. So hat er imponierende Auftragswerke in der U-Bahn von Newcastle realisiert, wo er seit 2001 Malerei unterrichtet, oder letzthin im Bahnhof von Wolfsburg. Ähnlich wie in Han-

nover überzog er die Architektur dort mit geometrischen Motiven. Seine Kunst aus dem Geist der Abstraktion schulte er zum einen bei Gerhard Merz in Düsseldorf, dem Großmeister eines sich absolut setzenden Formalismus. Zum anderen öffnete er sie aber auch für die Erzählung während seines Studiums bei Peter Doig in London, der inzwischen zum teuersten Maler der Welt geworden ist, mit gegenständlichen Bildern, die nicht nur souverän gemalt sind, sondern auch unseren Hunger nach Geschichten befriedigen.

Der Titel „Crash“ bezeugt, dass auch Götz' Bilder erzählen wollen und dass sich ihre Faktur, wie formalistisch und abstrakt sie auch immer auf uns wirken mag, von konkreten Erlebnissen und Erfahrungen des Künstlers nährt. Das können Begegnungen mit Büchern gewesen sein oder

mit Menschen. In „Crash“, so berichtet Götz, floss beides mit ein. Zum einen seine Erfahrungen in einem angesagten Klub für Schwule in London, dessen Atmosphäre ihn zu diesem Werk angeregt hat. Dann aber auch seine Lektüre von James Graham Ballards Roman „Crash“, in dem die erotischen Auswirkungen von Autounfällen geschildert werden. Vor diesem Hintergrund verlieren die oft spitzen, aggressiv sich im Treppenhaus des Kunstvereins ausbreitenden Dreiecke mit ihren lauten, Aufmerksamkeit heischenden Farben jede Unschuld. Vor allem, wenn sie sich in penetrierender Manier immer wieder in demselben Punkt treffen.

Lothar Götz, „Crash“, noch bis zum 20. März 2013 im Treppenhaus des Künstlerhauses Hannover, Sophienstraße 2.